Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 47.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 28. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

London, 27. Januar, Abends. Aus Versailles wird vom heutigen Tage hierher telegraphisch gemeldet: Die Unterhandlungen bezüglich der Kapitulation von Paris sind soweit gediehen, daß heute noch der Abschluß der Stipulation erwartet wird.

Seit Mitternacht kein weiteres Schießen.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Brüssel, 27. Jan. Aus Dünkirchen, vom 24. Jan. wird gemeldet: Faidherbe ist heute hier angekommen und hatte eine Konferenz mit dem Vertheidigungskomite. Die Bevölkerung ist wegen der beabsichtigten Ueberschwemmung in sehr großer Besorgniß. Faidherbe reiste alsdann nach Lille.

Brüssel, 27. Januar. Einer Mittheilung aus Paris vom 23. Januar zufolge, bestimmte die Regierung, daß die Funktionen des Ober-Kommandos der Armeen und des Präsidiums der Regierung der nationalen Vertheidigung getrennt werden. Ferner werden abgeschafft der Titel sowie die Funktionen des Gouverneurs von Paris.

Vinoy wird zum Commandeur (en Chef) der Armee von Paris ernannt; Trochu behält die bisherige Stellung als Regierungsmitglied bei. Die Regierung verfügt, daß alle Klubs während der Belagerung geschlossen werden.

Die Anzahl der Kriegsgerichte wird vermehrt; die Journale „Reveil" und „Combat" sind unterdrückt. Flourens wird polizeilich verfolgt.

Bern, 26. Jan. Von der Grenze wird berichtet, daß ein französisches Corps, etwa 20,000 Mann stark, von Bussay auf Mais im Anmarsch ist. Die schweizerische Grenzwache wurde verstärkt.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Köln, 27. Januar. Die englische Post aus London vom 26. Januar früh ist ausgeblieben.

Hamburg, 26. Januar. Der Senat hat unterm 22. d. auf das Schreiben des Königs von Preußen, welches die Annahme der Kaiserwürde notifizirte, folgende Antwort erlassen:

„Ew. Kaiserliche Majestät haben geruht, uns durch das allerhöchste Schreiben aus Versailles, d. d. 17. d. M. Kunde zu geben von der Annahme der Kaiserwürde mit der Verheißung, als deutscher Fürst der treue Schirmherr aller Rechte zu sein, das Schwert Deutschlands zum Schutze desselben zu führen und ein Reich des Friedens und Segens zu schaffen, in welchem das deutsche Volk finden und genießen werde, was es seit Jahrhunderten gesucht und erstrebt hat. Mit tiefempfundenem Danke haben wir diese hochherzigen Zusicherungen empfangen und nahen uns Ew. Kaiserl. Majestät, um unseren ehrerbietigen Segenswünschen Worte zu leihen, mit denen wir und unsere Mitbürger Ew. Kaiserl. Majestät als deutschen Kaiser begrüßen. Von dem ersten deutschen Kaiser von Deutschland gegründet und schon früh unter dem kaiserlichen Schutze zu einer schönen Blüthe und einem kräftigen Gedeihen entwickelt, hat die alte Reichsstadt Hamburg mit ihren Bürgern den deutschen Kaisern stets unwandelbare Treue bewahrt. Möge Ew. Kaiserl. Majestät überzeugt sein, daß die Enkel des leuchtenden Beispiels ihrer Vorfahren eingedenk bleiben und für alle Zeit in guten und bösen Tagen feststehen werden zu Kaiser und Reich. Geruhen Ew. Kaiserliche Majestät die Versicherung der tiefsten Ehrerbietung entgegenzunehmen, mit welcher verharren Ew. Kaiserl. Majestät treu ergebene: Der Senat der freien und Hansastadt Hamburg. Der Präsident des Senates: Kirchenpauer."

Bordeaux, 27. Januar. (Auf indirektem Wege.) Nachrichten aus Paris vom 23. Januar zufolge hat der General Vinoy folgenden Tagesbefehl an die Armee von Paris erlassen:

„Die Regierung der nationalen Vertheidigung stellt mich an Eure Spitze, sie appellirt an meinen Patriotismus und an meine Hingebung; ich habe nicht das Recht, mich dem zu entziehen. Es ist eine sehr schwere Aufgabe, welche ich auf mich nehme, man darf sich über die Gefahren keinen Täuschungen hingeben. Nach einer mehr als viermonatlichen Belagerung, welcher von der Armee und der Nationalgarde glorreich Stand gehalten, während die Bevölkerung von Paris sie männlich ertrug, sind wir nunmehr zu einem kritischen Momente gelangt. In einem derartigen Augenblicke die gefährliche Ehre des Kommandos ablehnen, hieße dem in mich gesetzten Vertrauen schlecht entsprechen. Ich bin Soldat und nicht gewohnt, vor Gefahren zurückzuweichen, und ich übernehme die große Verantwortlichkeit in einem Augenblicke, in welchem die Partei der Unordnung im Innern agitirt, während die Kanonen donnern. Ich will Soldat sein bis ans Ende und ich nehme diese Gefahr auf mich in der Ueberzeugung, daß der Beistand der guten Bürger sowie jener der Armee und der Nationalgarde mich unterstützen wird, die Ordnung aufrecht zu erhalten und das allgemeine Wohl zu schützen."

Die Mitglieder der Regierung erließen am 23. d. folgende Proklamation:

„Mitbürger! Das abscheuliche Verbrechen, welches gegen das Vaterland und die Republik begangen wurde, ist das Werk einer kleinen Anzahl von Menschen, welche der Sache der Fremden dienen. Während der Feind unsere Stadt bombardirte, haben sie durch ihre Kugeln das Blut von Nationalgarden und Soldaten vergossen. Möge dieses Blut auf das Haupt derjenigen kommen, welche es vergossen haben, um ihren verbrecherischen Leidenschaften zu fröhnen. Die Regierung hat die Aufgabe, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und sie wird nicht ermangeln, ihre Pflicht zu thun."

Der Kommandant der Nationalgarde erließ folgenden Aufruf:

„In der verflossenen Nacht haben Aufwiegler das Gefängniß Mazas angegriffen und die Gefangenen, unter ihnen Flourens, befreit. Sie suchten ferner sich der Mairie des 20. Arrondissements zu bemächtigen, um daselbst den Aufruhr zu installiren. Euer Oberkommandant zählt auf Euren Patriotismus, um diesen ruchlosen Aufstand zu unterdrücken. Während der Feind die Stadt beschießt, vereinigen sich die Aufrührer, um die Vertheidigung zu lähmen. Im Namen der allgemeinen Wohlfahrt und der Gesetze ist es unsere Pflicht, uns zu vereinigen, um Paris zu vertheidigen. Seien wir bereit, mit den verbrecherischen Umtrieben ein Ende zu machen. Die Nationalgarde erhebe sich beim ersten Aufrufe in voller Stärke, und die Aufwiegler werden zu Boden geschlagen werden."

Mittelst Ballon, welcher Paris am 24. dieses verlassen hat, sind folgende offizielle Nachrichten eingetroffen: In der verflossenen Nacht wurde das Gefängniß Mazas von einer Anzahl Personen erstürmt und Gustav Flourens sowie die übrigen wegen politischer Vergehen daselbst in Gewahrsam gehaltenen Personen befreit. Die Aufrührer begaben sich alsdann zur Mairie des zwanzigsten Arrondissements, um daselbst eine Art von Hauptquartier zu errichten. Sie setzten sich daselbst in Besitz von 2000 Rationen Brot und bedeutender Wein-Vorräthe. Die Nationalgarde bewirkte die Räumung der Mairie ohne weiteres Blutvergießen. Um 6½ Uhr Morgens war die Ruhe in Belleville wieder hergestellt, und schien im Uebrigen nichts auf weitere Ruhestörungen hinzudeuten. Zu der Zeit jedoch, wo die Regierung zu einer Berathung im Stadthause zusammentrat, bedeckte sich der vor dem Gebäude befindliche Platz allmälig mit zahlreichen Gruppen. Eine Abtheilung Nationalgarden, welche angeblich aus 150 Mann bestand, marschirte auf dem Platz auf und feuerte ohne Weiteres auf die daselbst befindliche Mobilgarde. Von beiden Seiten entspann sich ein lebhaftes Feuer. Die Aufrührer schossen namentlich auf die Fenster des Hotel de Ville. Das Einschreiten der „gardes republicains" brachte die Ruhestörer zum Weichen. 5 Personen sind getödtet, 18 verwundet; außerdem wurden einige 20 Verhaftungen vorgenommen. Seitens des Kommandanten der Nationalgarde ist eine Proklamation erschienen, in welcher die Nationalgarde aufgefordert wird, ihrerseits bei der Unterdrückung der Emeute kräftigst mitzuwirken. — Die hier eingetroffene „Correspondance Havas" meldet, daß die Bank von Frankreich der Regierung einen weiteren Vorschuß von 200 Millionen Frcs. zur Verfügung gestellt hat. — Nach einer Meldung des „Echo du Parlament" wurden an der belgischen Grenze zwei belgische Soldaten von Franctireurs getödtet. — Wie der „Progrès de Charleroi" meldet, wird ein Angriff der Stadt Maubeuge befürchtet. Preußische Kavallerie ist in der Nähe der Stadt, in der große Bestürzung herrscht, erschienen; man beabsichtigt, den Zugang der Stadt behufs der Vertheidigung unter Wasser zu setzen.

München, 27. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bern soll General Bossak in den Kämpfen bei Dijon gefallen sein.

London, 27. Jan. Der hier aufgelegte Betrag der neuen Emmission norddeutscher Schatzscheine ist doppelt überzeichnet.

London, 27. Januar. Die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Marquis von Lorne soll am 21. März stattfinden.

Haag, 26. Januar. Der Kriegsminister Booms hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht; an seine Stelle ist der Oberst Engelvaart ernannt.

Pest, 26. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Ministerpräsident Graf Andrassy die vom Abg. Stratimirovics an die Regierung gerichtete Interpellation, „welchen Einfluß die ungarische Regierung auf das Zustandekommen der neuesten austropreußischen Annäherung genommen habe, und wie sie der hierdurch entstandenen Gefahr der Germanisirung begegnen wolle."

Graf Andrassy erklärt, die Antwort auf die Depesche des Grafen Bismarck, welche die Neugestaltung Deutschlands der österreichisch-ungarischen Regierung notifizirte, sei mit vollständiger Zustimmung der ungarischen Regierung zu Stande gekommen. Die Tragweite dieser Antwort bestehe in der rückhaltlosen Anerkennung des neu gebildeten deutschen Reiches, und in der Wiederherstellung des freundnachbarlichen Verhältnisses mit Deutschland. (Allgemeiner Beifall.) Die ungarische Regierung vermöge weder in der Neugestaltung Deutschlands, noch in dem Umstande, daß Deutschland ein gutnachbarliches Verhältniß mit uns aufrechterhalten will und daß Oesterreich-Ungarn auf die Erhaltung dieses gutnachbarlichen Verhältnisses ein natürliches Gewicht legt, eine bedrohliche Germanisationsgefahr erblicken. (Wiederholter allgemeiner Beifall). — Auf die von Stratimirovics noch gestellte Anfrage, „ob die Regierung, wenn es unabwendbar wäre, dahin wirken wolle, daß für den Freiheitskampf des französischen Volkes aus der austro-preußischen Annäherung kein Nachtheil erwachse und ungarischerseits keine illoyale Pression auf den Ausgang dieses Kampfes zu Gunsten Preußens geübt werde" antwortet Graf Andrassy, die Regierung habe, nachdem alle Bestrebungen, den Ausbruch des Krieges zu verhindern, erfolglos waren, den Standpunkt entschiedener Neutralität eingenommen. Dieser Standpunkt verhindere die etwaige Forderung einer kriegführenden Partei, daß die österreichisch-ungarische Regierung eine illoyale Pression auf die andere Partei ausüben solle.

Pest, 27. Januar. In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation stellte der Delegirte Vermenyi den Antrag, den Posten über die geheimen Auslagen des auswärtigen Amtes zu streichen. Dieser Antrag veranlaßte viele Redner zu Kundgebungen des Vertrauens für den Grafen Beust. Haynald, Pulszky, Szapary wiesen diesen Antrag als ein verstärktes Mißtrauensvotum mit großer Entschiedenheit zurück. Die betreffende Debatte erregte großes Aufsehen.

Rom, 26. Jan. Der preußische Gesandte, Baron v. Arnim, wurde heute vom Prinzen Humbert in einer Privat-Audienz empfangen. — Die Tiber, deren Steigen eine neue Ueberschwemmung befürchten ließ, ist seit heute wieder im Fallen begriffen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Januar. Den Nachrichten der englischen Blätter über die Verhandlungen, welche gegenwärtig in Versailles geführt werden, wird auch in hiesigen politischen und militärischen Kreisen eine gewisse Glaubwürdigkeit nicht abgesprochen, jedoch wird angenommen, daß die Besprechungen, welche zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre stattfinden, zunächst sich mehr auf allgemeine Erörterungen der Lage Frankreichs beziehen, und auf die Folgen, welche aus dieser Betrachtung der Dinge sich werden ergeben müssen. Daß es sich bisher noch nicht um die Feststellung der Kapitulations-Bedingungen handelt, ist daraus ersichtlich, daß noch immer die Verhandlungen nur zwischen den beiden Staatsmännern geführt werden, während, sobald die Kapitulation von Paris in Rede kommt, die militärischen Autoritäten die Sache in die Hand nehmen müssen. Daß es so weit noch nicht gediehen ist, dafür giebt das lakonische „Vor Paris nichts Neues" in der heute eingetroffenen offiziellen Depesche des General-Quartiermeisters ein charakteristisches Zeugniß ab. Ziemlich allgemein scheint die Auffassung verbreitet zu sein, daß bei der großen Bedeutung, welche die Kapitulation von Paris habe, die Verhandlungen über dieselbe nicht wohl unabhängig, sondern nur im Zusammenhange mit Verhandlungen über den Friedens-Schluß stattfinden könnte. Das entspricht allerdings den französischen Interessen, denn für sie ist es von Wichtigkeit, daß sich durch die Uebergabe von Paris der Boden für eine Verständigung über den allgemeinen Friedensschluß ebnen lasse. Für Deutschland aber liegt, so sehr auch uns der endliche Friede erwünscht wäre, keine Nothwendigkeit vor, in dieser Richtung zu drängen, ja, es könnte sogar eine solche Verbindung der Verhandlungen unseren Interessen zuwiderlaufen. Paris ist nicht mehr widerstandsfähig, sein Fall muß erfolgen, ob unsere Bedingungen für die Kapitulation bequem und milde sind oder nicht. Es liegt also für uns durchaus keine Veranlassung vor, für das Dargebot der Kapitulation irgend welche Zugeständisse zu machen, sei es für die Kapitulation selbst, sei es fürnie Modalitäten des Friedensschlusses. — Sie werden wohl schon von dem niederträchtigen Artikel Notiz genommen haben, mit welchem die „N. Fr. Presse" über den bekannten Brief des Grafen Bismarck an Jules Favre herfällt. Erlauben Sie mir, noch auf einen Punkt in demselben aufmerksam zu machen. Der Artikel sagt, es ließen sich in dem Auftreten Bismarcks den Franzosen gegenüber verschiedene Stadien wahrnehmen. So oft die Lage für die deutsche Arme bedenklich wäre, sei er milde und nachgiebig, nach neuen Siegen erwache sofort wieder sein Uebermuth. So sei dies auch jetzt nach dem verunglückten letzten Ausfall Trochus und nach den Siegen im Norden und Süden der Fall. Diese Bemerkung zeigt ebenso sehr von bodenloser Frechheit wie von der größten Unwissenheit. Der Brief an Jules Favre ist vom 16. d. datirt, während die Siege über Faidherbe und Bourbaki erst mit dem 17. beginnen, und der Ausfall aus Paris erst am 19. stattfand! Bei der Geistesverwandtschaft der „N. Fr. Pr." mit den Franzosen ist es jedoch nicht auffällig, daß sie sich auch die französische Verlogenheit zu eigen gemacht habe.

Bonn, den 21. Januar. Der „Allg. Ztg." war von hier geschrieben worden, der Erzbischof von Köln habe den für das Sommer-Semester anzukündigenden Vorlesungen der drei ordentlichen Professoren der Theologie, Hilgers, Langen und Reusch, die „statutenmäßig erforderliche" Genehmigung bis auf weiteres versagt; „gleichwohl" werde die Universität die gestrichenen Vorlesungen in ihr Lektionsverzeichniß aufnehmen. Dem gegenüber bringt nun dasselbe Blatt folgende Berichtigung:

„Der Korrespondent erweckt hiermit den Eindruck, als ob der Erzbischof bei jenem Verfahren sich seines wohlbegründeten Rechtes bedient habe und die Universität im Begriff stehe, sich eine die Statuten verletzende Handlung zu Schulden kommen zu lassen. Die Sache verhält sich gerade umgekehrt. Den Statuten gemäß hat der erzbischöfliche Stuhl den Vorlesungen der theologischen Professoren keinerlei Genehmigung zu ertheilen oder zu verweigern, vielmehr wird ihm nach § 4 nur das Lektionsverzeichniß vorgelegt und ist die Fakultät gehalten, seine etwaigen Bemerkungen rein theologischen Inhalts ehrerbietig aufzunehmen und nach Möglichkeit zu beachten. Die Universitätsbehörde hat also dem Erzbischof gegenüber nur in der rücksichtsvollsten Weise ihre Pflicht gethan, wenn sie von dessen gesetzwidrigem Verfahren keine Notiz nahm. Uebrigens ist aus dem von dem erwähnten Korrespondenten selbst mitgetheilten ministeriellen Reskript an den akademischen Senat durch eine einfache logische Schlußfolgerung zu ersehen, wie der Kultusminister, dem diese neue Kompetenzfrage bereits zur Entscheidung unterbreitet ist, über dieselbe urtheilen wird."

Leipzig, 26. Januar. Nachstehende Adresse haben gestern Rath und Stadtverordnete an S. M. den Kaiser von Deutschland, Wilhelm I., abzusenden beschlossen:

„Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster Kaiser, Allergnädigster Kaiser und Herr! Ew. Kaiserlich Königl. Majestät ist es unter Gottes gnädiger Führung beschieden gewesen, das deutsche Reich, nachdem es mehr als 60 Jahre zerfallen, in einem Glanze, in einer Machtentfaltung, wie die Geschichte sie vorher kaum jemals gekannt hat, wieder herzustellen. Dem Rufe der deutschen Fürsten und Völker huldreichst entsprechend haben Ew. Majestät Allergnädigst geruht, die deutsche Kaiserwürde anzunehmen und diesen weltgeschichtlichen Akt in den Glück verheißenden Worten zu verkündigen: „daß der deutsche Kaiser sein werde allezeit Mehrer des deutschen Reiches nicht in kriegerischer Eroberung, sondern in Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung." Gott segne Ew Kaiserl. Königl Majestät für diese hochherzige Botschaft! Möge es im Rathe der Vorsehung bestimmt sein, daß Ew. Kaiserl. Königl. Majestät noch lange das deutsche Reichsszepter führen und daß der glorreiche und Erlauchte Stamm der Hohenzollern allezeit dem deutschen Kaiserthrone erhalten bleibe zum Heile der deutschen Fürsten und Völker. In deutscher Treue werden wir zum deutschen Reiche halten und dessen Schutze uns werth

zu zeigen wissen. In tiefster Ehrfurcht verharrend Ew. Kaiserl. Königl. Majestät allerunterthänigste der Rath und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig."

Wien, 24. Januar. Auf die Erklärung des Grafen Potocki, daß ihm nicht möglich sei, mit dem gegenwärtigen Ministerium vor den Reichsrath zu treten, ist nunmehr die Demission des Grafen definitiv angenommen worden und wird gleichzeitig sein Wunsch erfüllt werden, ihn bei jeder neuen Kombination gänzlich außer Acht zu lassen. Graf Potocki will sich von dem politischen Leben gänzlich zurückziehen und in Lancut, seiner in Galizien gelegenen prachtvollen Herrschaft, seinen bleibenden Aufenthalt nehmen. Als Nachfolger des zurücktretenden Ministers nennt man außer dem früheren Staatsminister von Schmerling auch den Grafen Hartig. Letzterer gilt für den Typus des „liberalen Edelmanns" und ist ein durchaus wohlwollender und hochgebildeter Mann; aber man traut ihm nicht jene Energie zu, ohne welche heute in Oesterreich nicht zu regieren ist.

Wien, 25. Januar. Die hochoffiziöse „Korr. Warrens" schreibt, nachdem sie dargelegt hat, daß nicht nur die kriegführenden, sondern auch die am Kriege nicht betheiligten Staaten durch die enge Verknüpfung der wirthschaftlichen Interessen stark in Mitleidenschaft gezogen werden:

„Die wichtigsten Motive der Politik, der Humanität und der eigenen Interessen fordern jeden neutralen Staat auf, jede zulässige Anstrengung zu machen, um von neuem dem Welttheile den Frieden zu schenken. Eine böse Komplikation der Verhältnisse fügt es aber, daß die Stimme der neutralen Mächte sich noch kein Gehör verschaffen kann. Die kriegführenden Parteien stehen einander zur Stunde so schroff gegenüber, daß jede derselben in dem Worte der Vermittlung eine Feindseligkeit erblickt und den Friedensstifter als einen Gegner von sich weist. Deutschland betrachtet jede Macht, welche die Herabsetzung seiner Ansprüche behufs des Friedensschlusses befürwortet, als einen Neider, der ihm die Frucht seiner blutig erkauften Siege rauben will. Frankreich hingegen erblickt in der Macht, welche ihm eine Gebietsabtretung zumuthet, einen geheimen Alliirten seines Feindes. Der Vermittler, welcher von beiden Parteien in einem Streite als Aufdringling und als Gegner angesehen wird, findet kein Terrain vor sich, das in ersprießlicher Weise benützt werden könnte. Spätere Ereignisse werden unzweifelhaft zur Folge haben, daß eine kriegführende Partei oder die andere sich weniger abwehrend gegen die Mächte zeigen wird, welche die Pflicht der Friedensvermittlung üben möchten. Zur Stunde aber würde der verfrühte Beginn einer Mission, deren sie sich sicherlich nicht entziehen wollen, Oel statt Wasser in Feuer gießen. Der gute Wille der neutralen Mächte und deren ernstes Friedensstreben vermögen nicht, sich bei der einen oder bei der anderen Partei ein nutzbringendes Gehör zu verschaffen. So lange die Stimme der uneigennützigen Humanität nicht sänftigt, sondern reizt und den Zorn der Streitenden vermehren hilft, ist es allein gerathen, beobachtend Stellung zu nehmen und einen günstigeren als den jetzigen Zeitpunkt für die Friedensvermittlung zu erspähen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Januar.

— **Die Etats der Stadtgemeinde Posen** pro 1871 sind jetzt im Druck erschienen. Danach beträgt Einnahme und Ausgabe des Kämmereikassen-Etats 160,028 Thlr. gegen 156,049 Thlr. pro 1870. Höher angesetzt ist unter der Einnahme vornehmlich der Ertrag der städtischen Abgaben: 131,378 Thlr. statt 127,513 Thlr. im J. 1870, indem sowohl die städtische Einkommensteuer, als der 50prozentige Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer ein günstigeres Resultat pro 1870 ergeben haben, als es ursprünglich etatirt war. Unter dem Ausgabe-Etat sind besonders gestiegen: Beitrag zu Abgaben und ähnlichen Leistungen 14,880 Thlr., statt bisher 13,524 Thlr.; zu Bauten, Reparaturen und Pflasterungen 10,070 Thlr., statt 9280 Thlr. pro 1870; zur Unterhaltung der städtischen Schulen 39,070 Thlr., statt bisher 38,781 Thlr.; zur Unterhaltung der Stadtarmen 36,321 Thlr., statt bisher 36,207 Thlr. Das Extraordinarium ist von 12,420 Thlr. auf 16,051 Thlr. erhöht worden. In Folge der sehr bedeutenden Unterstützungen, welche an die Frauen und Familien der eingezogenen Landwehrmänner gezahlt werden müssen (gegenwärtig gegen 4000 Thlr. monatlich), dürften einzelne Etatspositionen ganz bedeutend überschritten werden. Im vergangenen Jahre sind die durch diese Unterstützungen erwachsenden Ausgaben zum großen Theil gedeckt worden durch die Mehreinnahme aus der städtischen Einkommensteuer und dem 50prozentigen Zuschlage der Mahl- und Schlachtsteuer.

Vermischtes.

* **Wieder ein Frommer!** Der ehemalige Redakteur des ultramontanen Wiener Witzblattes „Die Knute", Gaßmann de Wyhowsky, wird wegen Betruges und Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

* **In Smyrna** wurde dieser Tage ein gewisser Haki Effendi hingerichtet, welcher sich ein Geschäft daraus gemacht hatte, Reisende in sein Wirthshaus zu locken, dort umzubringen und zu berauben. In dem tiefen Hausbrunnen wurden nicht weniger als 18 Erdrosselte gefunden.

* **Im höheren österreichischen Adel** scheinen Kleptomanie und damit verwandte Verbrechen in bedenklichem Grade zu grassiren. Zu den vielen von uns in neuester Zeit mitgetheilten Fällen dieser Art gesellt sich jetzt die zu Preßburg erfolgte Verurtheilung eines Grafen Apraxin zu vier Jahren Kerker. Daß dem bedauernswerthen Manne eine simple Wechselfälschung auch so hoch angerechnet wurde!

* **Ein politischer Schuster.** Schuster Geiger von Stein, dem St. Gallischen Großen Rathe durch originelle Petitionen bekannt, hat an den König Wilhelm von Preußen eine Zuschrift abgehen lassen, in welcher er ihn vor einer Allianz mit dem Papste warnt und beifügt, daß Könige und Fürsten, welche nicht für eine europäische Republik einstehen, einfach der „Katz seien". Dem Manne muß es irgendwo fehlen, sagt die „Berner Tagespost" mit Recht.

* **In Venedig** hat eine sehr interessante Feier stattgefunden; es wurde nämlich die mehrere Jahrhunderte hindurch durch Ebbe und Fluth unter Wasser gesetzte großartige, 300 Meter umfassende und von 60 Säulen aus griechischem Marmor, jede mit besonderem Kapitale, gestützte Krypta (unterirdische Kirche) von St. Marco, nachdem sie durch hydraulischen Zement aus Bergamo vollständig gesichert worden, wieder eröffnet; mehr als 1000 Personen wohnten dieser poetischen Feier bei. Etwa 50 Gasflammen erleuchteten den Raum, der mit starkem Weihrauchduft gefüllt war; die feierlichen Gesänge begleitete ein Harmonium. Die Herstellung kostete nur 30,000 Lire und man verdankt dieselbe den Ingenieuren Milesi und Meduna, welche sie auf Befehl des Präfekten Torelli (d. h. der Regierung) vollzogen. Zur Zeit der Republik würde man das Zehnfache gezahlt haben, wenn man die Mittel der Wiederherstellung (hydraulischen Zement) gekannt hätte.

* **Düpirt.** Auf einem Maskenball in Wien wurde dieser Tage durch ein paar bedruckte Blätter Papier eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Gegen die Mitternachtsstunde gingen nämlich Telegramme von Hand zu Hand, die nicht nur mit dem bekannten Couvert des offiziellen Telegraphen-Korrespondenzbureaus versehen waren, sondern auch in Papier, Format und Schriftgattung ganz den alltäglich von diesem Bureau versendeten Depeschen ähnlich sahen. Das mit solchem offiziellen Gepräge sich präsentirende Blatt enthielt aber folgende inhaltschweren Telegramme: „Bordeaux, 17. Jänner. (Nachrichten aus Paris, überbracht durch einen in Nantes niedergegangenen Ballon.) Am 16. und 17. Ausfall auf der ganzen Linie. Vinoy war glänzend; 80 Geschütze genommen und 4000 Gefangene, meist Artilleristen, gemacht. Versailles wird geräumt, der Durchbruch ist nicht mehr zweifelhaft." Bestätigung fand dieses Telegramm durch zwei andere aus Berlin datirte, welche folgende Meldungen enthielten: „Versailles, 18. Jänner. (Offiziell.) Der König an die Königin: Gestern massenhafter Ausfall der Franzosen. Die Beschießung der Forts mußte sistirt werden. Der Feind ist zum Stehen gebracht, doch währt der Kampf fort." — „Versailles, 18. Jänner. Der König an die Königin: Versailles wird eben geräumt. Fritz leitet persönlich die Schlacht, der Kampf wüthet noch heftig, Gott helfe uns." Das Alles klang den Franzosenfreunden so glaubwürdig, daß sie laut aufjubelten und ein kleines Schlußtelegramm auf demselben Blatte ganz übersahen. Besagtes Schlußtelegramm, aus Berlin datirt, enthielt nämlich die Meldung, daß der König von Preußen dem (als Franzosenfreund bekannten) Maler A. in Wien für dessen Wirken um die deutsche Kunst und die deutsche Sache den Rothen Adlerorden verliehen habe. Viele ließen es sich sogar nicht verdrießen, selbst das Telegraphen-Korrespondenzbureau aufzusuchen, um sich hier der offiziellsten Bestätigung zu versichern. Dafür erhielten sie dort die offiziellsten Grobheiten. Die Aufregung, welche das Scherztelegramm erzeugte, soll sich sogar bis zum nächsten Morgen erhalten und auf offizielle Kreise übertragen haben.

Von A. Saling's „Börsenpapiere" ist im Verlage der Haude- und Spener'schen Buchhandlung (F. Weidling) in Berlin soeben die erste Hälfte des die einzelnen Börseneffekten behandelnden zweiten Theils, Jahrgang 1871, erschienen. Diese erste Hälfte enthält die „Wechsel, Sorten in- und ausländischen Fonds, die Pfandbriefe und Hypotheken-Certifikate, so wie die Bank- und Industrieaktien", welche an den Börsen Nord- und Süddeutschlands notirt werden, während die für etwa März 1871 angekündigte zweite Hälfte die „Eisenbahnpapiere" und die Lotterie-Anleihen" behandeln wird. Das Buch, dessen frühere Auflagen resp. Jahrgänge in diesen Blättern bereits erwähnt wurden, giebt in durchaus unparteiischer Weise die Rentabilitätsverhältnisse und alle wissenswerthen sonstigen Daten, die Usancen, Kursberechnung 2c jedes einzelnen Börseneffekts an und hat sich deshalb schon seit Jahren Banquiers, Kapitalisten und Verwaltungsbeamten als unentbehrlich erwiesen. — Der allgemein gehaltene erste Theil des Werks, welcher im Herbst v. J. in zweiter vermehrter Auflage erschien, bildet für alle der Börse ferner Stehenden gleichsam die Einleitung zu dem zweiten Theile, indem er die Kurszettel der verschiedenen Börsenplätze, die Fondsgeschäfte, den Verkehr in Werthpapieren, die einzelnen Effektengattungen, die verschiedenen Gesellschaftsformen, die Usancen, Berechnungen 2c. in einer auch dem Laien leicht verständlichen Weise erklärt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 28. Januar.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Lehmann a. Berlin, Richter a. Leipzig, Behrend a. Berlin, Livius a. Dresden, Fiedler a. Aachen, die Rittergbsf. Saczzin a. Karczewo, Graf Poninski u. Frau a. Dominowo, Gerson a. Karna, Rentier Otto a. Berlin, Landschaftsrath Baron v. Winterfeld a. Mur.-Goslin.

HYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. v. Karsnicki aus Emchen Martini a. Luckowo, die Kaufl. London, Ruß, Markwald u. Zabel a. Berlin, Maaß a. Hamburg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Techniker Puckstein a. Landsberg a. W., die Kaufl. Lange u. Weinberg a. Berlin, Besitzerin Konrady a. Wroclawek, Inspektor Schramm a. Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbes. Koritkowski a. Zielieniec, Künzel a. Kaczlin, die Rittergutsbes. Meißner a. Kiekrz, Slabuszewski a. Ulstaszewo, v. Brunikowski, Schmidt a. Bardziewo, v. Szulczewski a. Bozuniewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergbs. Mittelstädt a. Stelec, v. Kropinski a. Witkowko, Hoffmeyer a. Zlotnik, die Gutsbes. Frau Coelle aus Jankowo, Schwabe u. Frau a. Lowencin, die Kaufl. Herrmann und Frau a. Polen, Alszewski a. Offenbach, Martens a. Breslau, Hellmann a. Heidingsfeld Heß a. Berlin.

Letzte Fr. Reuter-Vorlesung

Sonnabend den 28. Januar, Abends 7½ Uhr, in der Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums **mit neuem Programm.** Billets à 10 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung der Herren Bote & Bock zu haben. Kassenpreis 15 Sgr.

Dr. L. Burmeister.

Neueste Depeschen.

London, 28. Januar. Die seit 12 Uhr Nachts erfolgte vollständige Einstellung des Feuers vor Paris ist eine Folge der zwischen dem Grafen Bismarck und Favre stattgehabten Verhandlungen.

London, 28. Jan. Das auswärtige Amt veröffentlicht ein Telegramm des General Walker aus Versailles von gestern 8 Uhr Morgens, welches mit den von anderer Seite vorliegenden Mittheilungen über die Kapitulations-Verhandlungen genau übereinstimmt.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 21. Januar. Goldagio 10½, 1882. Bonds 109⅛.

Berlin, den 27. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 26.	
Weizen still,		
Januar	75½	75
April-Mai	77	77
Roggen matt,		
Jan. Febr.	52	52
Febr.-März	52½	52½
April-Mai p. 1000 Kil.	53½	53⅜
Rüböl matt,		
Januar	28 18	28. 16
April-Mai pr. 100 Kil.	28 22	28. 22
Spiritus matt,		
Jan.-Febr. 16,000 L.	17. 3	17. 3
April-Mai	17. 19	17. 20
Mai-Juni	17. 22	17. 24
Hafer,		
Januar p. 1000 Kilg.	47	47
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

	Not. v. 26.	
Kündig. für Roggen	100	—
Kündig. für Spiritus	—	—
Fondsbörse: fest.		
Bundesanleihe	96⅞	96⅞
Märk.-Pos. St.-Aktien	38¼	37½
Pr. Staatsschuldscheine	78⅛	79
Pos. neue 4% Pfandbr.	83⅞	83⅞
Posener Rentenbriefe	84⅜	84⅜
Franzosen	207½	206⅝
Lombarden	101½	100⅝
1860er Loose	77⅛	77⅛
Italiener	55⅝	55⅛
Amerikaner	96⅜	96¼
Türken	42⅛	42¼
7½-proz. Rumänier	52	52¼
Poln. Liquid.-Pfandbr.	57¼	57⅛
Russische Banknoten	78⅜	78¼

Stettin, den 27. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 26.	
Weizen fest,		
Januar	75½	76
April-Mai	77½	77½
Roggen fest,		
Januar	53	53
Frühjahr	53½	53½
Mai-Juni	54½	54
Erbsen	—	—

		Not. v. 26.	
Rüböl matt,	loko	29	29½
Januar		29⅛	28¾
April-Mai		29⅛	29⅛
Mai-Juni		—	—
Spiritus still,	loko	16⅛	16⅛
Januar		16⅛	16⅜
Frühjahr		17⅛	17⅛
Mai-Juni		17 1/12	17⅛
Petroleum	loko	—	—

Breslau, 27. Jan. [Schlußkurse] Spiritus loko 14⅔. Roggen per Jan.-Febr. 48⅔, Febr.-März 49, April-Mai 51. Klee —. Rüböl loko 14½, per Jan. 14⅓, April-Mai 14½. — Kleesaaten fest.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 27. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Weiter schön. Weizen animirt, hiesiger loko 8, 15, fremder loko 8, pr. März 8 1½, pr. Mai 8, 7, pr. Juni 8, 11. Roggen fester, loko 6, 15, pr. März 5, 28½ pr. Mai 6. Rüböl behauptet, loko 16⅓, pr. Mai 15⅝, pr. Oktober 15⅓. Leinöl loko 12⅓. Spiritus loko 21.

Breslau, 27. Januar, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14⅔. Weizen pr. Januar 71½. Roggen pr. Januar 48⅔, pr. Febr.-März 49, pr. April-Mai 51. Rüböl loko 14½, pr. Januar 14⅓, pr. April-Mai 14⅓. Kleesaaten fest. Zink fest.

Bremen, 27. Jan. Petroleum, Standard white loko 6 11/14 a 6⅓.

Hamburg, 27. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko fest, Roggen loko ruhig, beide auf Termine fester. Weizen pr. Januar 127-pfd. 2600 Pfd. in Mk. Banko 160 B., 159 G., pr. Januar-Februar 127-pfd. 2600 Pfd. in Mk. Banko 160 B., 159 G., pr. April-Mai 127 pfd. 2600 Pfd. in Mk. Banko 164 B., 163 G. Roggen pr. Januar 109 B., 108 G., pr. Januar-Februar 109 B., 108 G., pr. April-Mai 113½ B., 112½ G. Hafer unverändert. Gerste behauptet. Rüböl ruhig, loko 31½, pr. Mai 30⅞, pr. Oktober 28⅞. Spiritus höher gehalten, loko und pr. Januar 20½, pr. Februar 20½, pr. April-Mai 21. Kaffee fest, Umsatz 2009 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 14½ B., 14⅜ G., pr. Januar 14⅜ G., pr. Februar-April 13⅞ G.

London, 27. Januar. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6780, Gerste 4830, Hafer 2830 Quarters.

Sämmtliche Getreidearten eröffneten zu wahrscheinlich 1 Sh. höheren Preisen gegen vorige Woche. — Frost, Nordwind.

London, 27. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Mehl in Säcken 1, Mehl in Fässern ½, Gerste und Mais ½—1, Hafer ½ Sh. theurer seit letztem Montag.

Liverpool, 27. Januar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Schwach.

Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 8½, fair Dholleraß 6½, middling fair Dholleraß 6, good middling Dholleraß 5½. Bengal 6, New fair Domra 6¼, good fair Domra 7½. Pernam 8⅜, Smyrna 7⅜, Egyptische 8¼.

Amsterdam, 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko fest. Raps pr. Herbst 83½. Rüböl pr. Frühjahr 47⅞, pr. Herbst 46½.

Antwerpen, 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen steigend, dänischer 33½. Roggen fest, Galatzer 22. Hafer behauptet, Rigaer 22. Gerste unverändert, Donau 20. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 52½ bz., 53 B. pr. Januar 53 B., pr. Februar 51 B., pr. April 59 B. Steigend.

Posener Marktbericht vom 27. Januar 1871.

	Preis. Höchster			Mittlerer			Niedriger		
	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund	3	2	6	3	—	—	2	27	6
" mittel " " "	2	25	—	2	22	6	2	20	—
" ordinair " " "	2	17	6	2	15	—	2	10	—
Roggen, fein " 80 "	1	29	6	1	28	6	1	28	3
" mittel " " "	1	27	6	1	27	3	1	27	—
" ordinair " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste " 74 "	1	25	—	1	22	6	1	17	6
Kleine " " "	1	22	6	1	20	—	1	15	—
Hafer " 50 "	1	—	—	—	29	6	—	29	—
Kocherbsen " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen " " "	2	—	—	1	27	6	1	25	—
Winter-Rübsen " 74 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen " 70 "	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln " 100 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken " 90 "	1	22	6	1	20	—	—	—	—
Lupinen, gelbe " 90 "	—	—	—	—	—	—	1	16	3
" blaue " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27 Januar	Nachm. 2	27' 10''' 62	— 1°2	O 2-3	bedeckt. Ni.
27. "	Abnds. 10	27' 10''' 88	— 0°4	O 2	trübe, St.
28 "	Morgs. 6	27' 10''' 77	— 0°2	O 2-3	bedeckt, St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Januar 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 3 Zoll.
" " 28. " " " " 3 " 3 "

Breslau, 27. Januar. [Fondsbörse.] Obschon auch heute noch offizielle Mittheilung über die begonnenen Kapitulations-Bedingungen fehlen, so zeigen doch die Depeschen englischer Blätter, auf welche wir leider, bei der ermangelnden Erlaubniß für deutsche Korrespondenten zur Benutzung des Staatstelegraphen angewiesen sind, daß die Verhandlungen schweben und binnen Kurzem, hauptsächlich durch den steigenden Mangel veranlaßt, zum Abschluß gelangen werden. Die von Wien gemeldeten matteren und niederen Frühkurse wurden durch später eintreffende Privatnotirungen paralisiren und blieb daher die Stimmung fest, wobei die gestrige Avance vollständig befestigt blieb. Oesterreichische Kreditaktien pr. ult. 138⅞ ⅞ bz. u. G, pr. ult. Februar 139 bz u. Gd., Lombarden 101 bz., Galizier pr. ult. 100⅞, pr. ult. Februar 100⅞ bz. u. Gd., Italiener belebt und sehr fest 55⅛ bz. u. Gd., Rumänier ohne Leben und Variation, Rumänier-Kupons 85 bz. Der Schluß der Börse war sehr fest aber unbelebt.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 78 G. Minerva —. Schlesische Bank 115 B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 138⅞ bz. u. G. Oberschl. Prioritäten 78⅛ B. do. do. 82 B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88⅜ B. do. Lit. H. 88⅜ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81⅛ bz. do. St.-Prioritäten 93¼-94 bz. do. Breslau-Schweidnitz-Freib. 81⅜ B. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165½ bz. Lit. B. — Amerikaner 96¼-½ bz. u. B. Italienische Anleihe 55⅛ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26. Januar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅛, Kreditaktien 244. Staatsbahn 362¼, Galizier 231½, Lombarden 177, Silberrente 55⅛. Lebhaft.

Frankfurt a. M., 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Still. Neue Schatzanweisungen 97½, Bundesanleihe 96⅜, bayerische Militär-Anleihe 97 11/16, bayerische Eisenbahn-Anleihe —.

Der Andrang zu den Zeichnungen auf die neuen Schatzscheine ist sehr groß.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅜. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 244. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 362½. 1860er Loose 78. 1864er Loose 113⅞. Lombarden 177. Kansas —. Rockford 60½. Georgia —. Südmissouri 64½.

Hamburg, 27. Januar, Nachmittags. Fest, besonders Kreditaktien. Schatzanweisungen 96½.

Wien, 27. Januar. (Schlußkurse.) Lebhaft.

Silber-Rente 68 00, Kreditaktien 255, 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 380, 50, Galizier 245, 80 London 124 35, Böhmische Westbahn 247, 00, Kreditloose 161, 25, 1860er Loose 96 30, Lomb. Eisenb. 186, 60, 1864er Loose 119 70, Napoleonsd'or 9 96½.

Wien, 27. Januar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 256, 20, Staatsbahn 380, 50, 1860er Loose 96, 60, 1864er Loose 119, 75, Galizier 247, 50, Lombarden 187, 60, Napoleons 9, 97. Sehr günstig.

London, 26. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Günstig. Norddeutsche Schatzanweisungen 1½ a 2 pCt., neue Schatzscheine ⅛ a ⅜ pCt. Prämie.

Aus der Bank flossen heute 35,000 Pfd. Sterl.

Konsols 92-7/16. Italien. 5proz. Rente 54¾. Lombarden 15-5/16. Türk. Anleihe de 1865 43¾. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90⅞.

Newyork, 25. Januar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10⅜, niedrigste 10⅛. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10⅜, Bonds de 1882 109⅜, do. de 1885 109⅛, do. de 1865 108½, do. de 1904 108¼ Eriebahn 22, Illinois 123, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 75 C. 6 D. 95 C. Raff. Petroleum in Newyork 24½, do. do. Philadelphia 24½, Havannazucker Nr. 12 9⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.